

Nochmal anders oder neu anfangen?

Max Frisch hat 1968 ein Theaterstück geschrieben mit dem Titel «Biographie – Ein Spiel». Die Hauptfigur, der todkranke Verhaltensforscher Hannes Kürmann, bekommt die Möglichkeit, sein Leben rückblickend zu verändern. Auf der Bühne steht ihm ein sogenannter Registrator zur Verfügung. Dieser ermöglicht Kürmann, an jede Stelle seines bisherigen Lebens zurück zu gehen und die Situation neu zu gestalten. Frisch betont in seinen Anmerkungen, dass der Registrator keine metaphysische Instanz ist, sondern die Sphäre des Theaters vertritt, das erlaubt, was die Wirklichkeit nicht gestattet: zu wiederholen, zu probieren, zu ändern.

Kürmann versucht mehrmals, der ersten Begegnung mit seiner Frau Antoinette einen anderen Lauf zu geben, geht dann ganz weit zurück in seine Kindheit, seine Schul- und Jugendzeit und betätigt sich politisch, was seine universitäre Laufbahn verhindert. Allerdings scheitern alle Korrekturversuche, seinem Leben einen anderen Verlauf zu geben. Denn er selbst kann sich nicht ändern, seine Persönlichkeit bleibt die unveränderliche Konstante. Am Schluss verlässt ihn seine Frau, als sich das Spiel umkehrt und sie durch den Registrator plötzlich die Wahlmöglichkeit bekommt. Kürmann bleibt zurück, allein, zwar frei, weiss aber um seine begrenzte Lebenszeit aufgrund seiner tödlichen Erkrankung.

Was würden Sie anders machen in Ihrem Leben? Sicher haben Sie diesen Gedanken auch schon durchgespielt. Aber zum Leben gehört seine Unwiederholbarkeit. Die Uhr des Lebens tickt erbarmungslos und kontinuierlich nur in eine Richtung. Alle schönen, aber auch die schwierigen Lebensmomente prägen uns und formen unsere Identität.



Auch die biblische Tradition sieht das menschliche Leben, wie es Gott geschaffen hat, in seiner Einmaligkeit, aber auch in seiner Zerbrechlichkeit. Zu jedem Leben gehören daher Fehler und Scheitern. Genau deshalb erzählen uns die Evangelien immer wieder von Aufbrüchen und Neuanfängen, von Lebensgeschichten, die plötzlich eine grosse Wende machen. Eine exemplarische Geschichte ist die Erzählung vom reichen Oberzöllner Zachäus, wie sie im Lukasevangelium überliefert ist. Der wegen Korruption und Geiz bei der Bevölkerung verhasste Zachäus steigt auf Grund seiner

geringen Körpergrösse auf einen Maulbeerfeigenbaum, um einen Blick auf Jesus zu erhaschen. Dieser spricht ihn beim Vorbeigehen direkt an, zur Überraschung und zum Ärger der Bevölkerung. Jesus nimmt sich Zeit für die Begegnung mit Zachäus und lässt sich von ihm in dessen Haus einladen. Er sitzt mit ihm am gleichen Tisch und ermöglicht so dem unbeliebten Beamten einen Neuanfang.

Das geht nicht ohne Krise und Erschütterung und hat bei Zachäus auch handfeste Konsequenzen: Er bereut seine fehlerhaften Handlungen und leistet Wiedergutmachung. Er gewinnt ein neues Le-

ben, nicht durch Korrektur und Veränderung seiner früheren Taten, sondern durch die Bitte um Vergebung. Nochmals anders anfangen, das ist nur als Denkspiel oder im Theaterstück von Max Frisch möglich. Aber neu anfangen, das ist mit Hilfe Gottes durch die Kraft des Glaubens immer wieder möglich.

Auf seine Zusage und seinen Zuspruch dürfen wir fest vertrauen: «Gott heilt, die gebrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden.» Psalm 147,3

Pfarrer Martin Günthardt

Niels Larsen Stevns: Zakæus, Randers Museum of Art, Randers, Denmark, Wikipedia